

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: Monatlich Mark 3,20 frei ins Haus; durch die Post vierteljährlich Mark 9,60 ohne Bestellgeld. Postfachkonto: Frankfurt a. Main 10 392



Anzeigenpreis beträgt für die 6spaltige Zeitspalte oder deren Raum für einheimische Anzeigen 50 Pfg., für auswärtige 60 Pfg. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Reklamen pro Seite 1,50 M. :: Begr. 1863 :: Telef. Nr. 109.

„Messe, ist toller Betrieb!“

Unter diesem Motto, das der Künstler des preisgekrönten, heilumstrittenen Messe-Plakates für seinen Entwurf wählte, scheint die diesjährige Herbstmesse tatsächlich zu stehen. Ein beängstigendes Gedränge herrscht in den Straßen der Messezentren, besonders in Messe-West. Unzählige Reklametafeln, teils etwas kitschiger, teils recht origineller und künstlerischer Natur zieren Häuserwände und Straßenränder. Verkleidete Automobile, exotisch gekleidete Jüge von Reklameträgern fesseln das Auge. Kurz — toller Betrieb!

Für Sonntag früh 9 1/2 Uhr waren die Vertreter der Presse und andere Ehrengäste zur feierlichen Eröffnung und allgemein orientierendem Rundgang geladen, bei welcher Gelegenheit Direktor Modlinger die Erschienenen herzlich begrüßte. Um 11 Uhr fand in der Aula des Victoria-Mehlhäuses die feierliche Eröffnung der Sonderausstellung: „Das deutsche Buch“ statt. Professor Kippenberg begrüßte im Auftrage der deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel die Gäste und dankte allen Beteiligten für ihre treue, erfolgreiche Mitarbeit. Es sprachen ferner Stadtrat Dr. Landmann für das Messeamt, Eisenbahnpräsident Dr. Staps im Auftrag des Reichsverkehrsministers. Es erfolgte ein Rundgang durch die sehr reichhaltige und geschmackvolle Ausstellung, in der alle unsere großen Verlage ihr Bestes und Schönestes zeigen, die Kunstreproduktionsverlage eine Überfülle des Lebenswerten bieten und in künstlerisch geschmackvollen Interieurs die Wirkung von Bücheransammlungen in ihrer natürlichen Umgebung gezeigt wird. Eine Musikalien- und eine Lehrmittelverlagsausstellung schließen sich organisch der Ausstellung an.

Um 1 Uhr versammelten sich die Pressevertreter und Ehrengäste im großen Fest-Saal des „Frankfurter Hofes“ zu einem Frühstück, zu dem das Messeamt und die Gesellschaft für Auslandsbuchhandel geladen hatte. Hier begrüßte namens der Stadt Herr Oberbürgermeister Böigt die Geladenen. Prof. Kippenberg dankte im Namen der Gesellschaft für Auslandsbuchhandel, Direktor Zutter für das Messeamt in humorvoller Rede, der englische Generalkonsul Gosling namens der ausländischen Vertreter und Redakteur Gießen für die Presse. Längere Zeit blieben die Festgäste in angeregter Unterhaltung beisammen.

Die Frankfurter Herbstmesse wirkt auf den Beschauer zunächst durch die überwältigende Fülle des Gebotenen sowie durch ihre qualitative Vollwertigkeit und geschlossene Konzentration. In der Haupthalle selbst herrscht die Textilbranche vor, die nach der langen Schädigung durch den Krieg technisch und kunstgewerblich Musterhaftes bietet. Sehr reichhaltig und lehrreich ist auch die maschinentechnische Abteilung. Mit freudigem Lokalstolz begrüßen wir die Oberurseler Firmen: Spang u. Brands, Sabel und Scheurer, Automatenwerke und Lannuschuhmaschinenfabrik, die in reicher, geschmackvoller Auswahl neuere Erzeugnisse Oberurseler Gewerbestoffes darbieten.

Sehr lohnend ist auch ein Besuch der anderen Mehlmäuler, von denen wir das Göthemehlhäuser sowie Haus Diefenbach besonders hervorheben.

Im Rathaus (Messe Ost) ist eine Sammlung von Kunstgewerbe und Kunst alter und allerneuester Herkunft zu sehen, wie sie in dieser Qualität und Reichhaltigkeit wohl selten geboten wird.

Zum Schluß der Gesamteindruck: Die Frankfurter Messe scheint die Kinderkrankheiten einer neuen Einrichtung glücklich überstanden zu haben. Geschlossenheit und sachliche Ueberführlichkeit zeichnen sie vor anderen derartigen Veranstaltungen aus. Die Besucher- und Besucherzahl von In- und Ausland ist gegen früher bedeutend gewachsen. Und dabei leben wir in der Zeit wirtschaftlichen Tiefstandes. Was wird erst aus der Frankfurter Messe werden, wenn wieder halbwegs normale Zeiten kommen? Solche aber werden kommen: Ein Volk, das trotz eines vierjährigen verlorenen Krieges, trotz Rohstoffmangel und Finanznot eine solch reiche Fülle von Qualitätserzeugnissen schafft, das eine so herrliche Schau sich ermöglicht, das befindet sich nicht im Niedergang, sondern im Aufstieg! — 6.

Der deutsche Handel.

Es ist kein Zufall, daß gerade jetzt, in den Tagen der Herbstmesse, die Organisationen des deutschen Handels und der Industrie in Frankfurt ihre Besprechungen abhalten, in denen über Gegenwart und Zukunft des deutschen Wirtschaftslebens beraten wird. Will man aus dem bisher gehaltenen Reden ein Ergebnis ziehen, dann ist trotz aller

Dinweise auf den Ernst der Lage ein gewisser Optimismus festzustellen. Erfreulicherweise wird gleich durch die Tat den Äußerungen maßgebender Persönlichkeiten großes Gewicht verliehen: durch die am Sonntag eröffnete Frankfurter Messe wird gezeigt, daß tatsächlich wieder eine Belebung im Geschäftsleben vorhanden ist. Im Vergleich zur Frühjahrsmesse, die ja sehr schlecht abgeschnitten hat, weil nach dem unruhlichen Ausverkauf Deutschlands die allgemeine Stodung eingetreten war, zeigt die jetzige Messe wieder aufsteigender Tendenz, wenigstens soweit die Zahl der Aussteller und Besucher in Betracht kommt. Wie sich die Aufträge ansammeln werden, müssen die nächsten Tage ergeben. Vor allem ist ein wesentliches Merkmal, daß der Außenhandel wieder Reizung zur Neubelebung hat. Leider wird man nicht feilgehen, wenn man annimmt, daß dies zunächst auf den niedrigen Stand unserer Markt zurückzuführen ist. Für das Ausland wird dadurch die deutsche Ware wieder billiger und begehrter. Von diesem Gesichtspunkte aus könnte man mit der erwähnten Entwicklung sogar zufrieden sein, müßte nicht der deutsche inländische Verbraucher unter der damit verknüpften Preissteigerung leiden. Dagegen ist aber zu berücksichtigen, daß durch vermehrte Ausfuhr die deutsche Industrie stärker beschäftigt werden kann, wodurch wiederum die Arbeitslosigkeit vermindert würde.

Bei der Erörterung dieser Fragen wurde auf der Tagung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels betont, daß man Aufträge vom Auslande genug bekommen könne, aber leider fehle es an der Möglichkeit, sie auszuführen, weil Deutschland an Brennstoffen großen Mangel leidet. Nur infolge der ungenügenden Kohlenbelieferung haben industrielle Unternehmungen aller Arten ihre Betriebe zum Teil einschränken oder gar stilllegen müssen. Die amtlichen Veröffentlichungen ergeben ein trübes Bild unserer Wirtschaftslage, woraus ersichtlich, wie sehr die Industrie in den letzten zwei Monaten durch die Kohlenknappheit geschädigt worden ist und wieviele Arbeiterentlassungen die Folge davon waren. Und es wird sich nicht vermeiden lassen, daß sich die Krisis noch mit dem zunehmenden Kohlenverbrauch im Winter verschärft. Bedenkt man, daß im westfälischen Industriebezirk große Werte amerikanische Kohle kaufen müssen, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können, während wir an die Entente unsere guten Kohlen liefern müssen, dann erkennt man darin die plammäßige Ausgangspolitis der ehemaligen Feinde. Es hat keinen Zweck, daß in Brüssel die Finanzsachverständigen aller Nationen Entwürfe machen, wie das Elend Europas zu beseitigen sei, solange Unvermutt herrscht und die Ausbeutung der Schwachen durch die Entente triumphiert. Es nützt nichts, daß internationale Kreditpläne ausgearbeitet werden, solange solche Räuberei alle theoretischen Lösungen über den Haufen wirft.

Angeichts dieser Zustände ist es zu bedauern, daß noch immer der Glaube an eine bessere Zukunft in Deutschland vorhanden ist. Aber dieser Glaube ist da, — trotz alledem — und er ist die Vorbedingung für den Wiederaufstieg. Wie auf dem Vertretertage des Hansabundes, der jetzt ebenfalls in Frankfurt stattfindet, gefordert wurde, soll unsere Wirtschaft wieder durch ein großzügiges Arbeitsprogramm in geordnete Bahnen gelenkt werden. Besserung im Innern und nach außen ist die Lösung. In einer Ansprache auf der Frankfurter Messe brachte der englische Generalkonsul zum Ausdruck, daß die Zeit die Wiederbelebung von Handel und Wandel gebieterisch fordere. Die Berichte von der Messe legen besonderen Wert auf die Worte dieses Engländers. Das ist verständlich, denn wir hören vernehmende Worte von den Gegnern ja so gern. Aber man kann auf sie nicht allzu fest bauen, sie bleiben immer nur die Äußerung eines Einzelnen, während in den fremden Ländern ungehindert weiter gegen alles Deutsche gehetzt wird. Aber schließlich regelt die Notwendigkeit des Warenaustausches auch die internationalen Beziehungen. Die Tatsache besteht, daß deutsche Waren wieder im Auslande verlangt werden, und daß Deutschlands Industrie und Handel zur Produktion und Ausfuhr bereit sind. Da trotz aller äußeren und inneren Schwierigkeiten so viel Unternehmungsgelbst so starker Tätigkeitswille herrscht, werden wir auch die Hemmnisse des kommenden Winters bewältigen. Dazu ist allerdings zuerst erforderlich, daß im Lande Ruhe und Ordnung sichergestellt werden und mehr Einigkeit gewahrt wird, damit alle Kräfte sich dem Aufbau widmen können.

Lokales.

Der 1. Teabend des Oberurseler Hausfrauenvereins, der morgen Abend, 8 Uhr, im „Frankfurter Hof“ stattfindet, verspricht den Teilnehmern einige gemütliche Stunden. Der ebenso interessante wie lehrreiche Vortrag den Frau Glas aus Mühlfhausen hält, wird die Aufmerk-

samkeit einer jeden Hausfrau fesseln. Die Rednerin wird vor allem auch über die Steuerfragen sprechen, denen die meisten Hausfrauen noch fremd und unerfahren gegenüberstehen. Leider ist vielfach die irrige Meinung verbreitet, daß der Hausfrauenverein nur für diejenigen Zweck hat, die Hauspersonal beschäftigen. Das ist ein großer Irrtum. Deshalb wird Frau Glas gerade über die wirtschaftlichen Vorteile sprechen, die der Zusammen-schluß bringen kann, wenn er genügend Unterstützung findet. Wir hoffen daher, daß die Oberurseler Hausfrauen vollständig die Veranstaltung bejahren.

Oberschiefler! Fürchtbares Elend hat der Polenaufstand über den Kreis Pfalz gebracht und am härtesten betroffen ist das einige Kilometer von der Grenze belegene Dörfchen Anhalt. Am 20. August wurde es von meist jungen polnischen bewaffneten Banden überfallen. Eine Reihe von Häusern und Ställe angezündet. Das Elend ist grenzenlos. Sieben Doppelgehöfte mit Wohnhäusern, Scheunen und Ställen sind bis auf dürftige Reste der Anfassungsmanern und der Schornsteine niedergebrannt. 16 Familien sind obdachlos und haben nur das nackte Leben gerettet. Mitverbrannt sind alle Kleider, Betten, Wäsche, das gesamte Mobiliar, Haus- und Wirtschaftsgerät, die ganze in die Scheune eingebrachte Ernte und alles bare Geld, das die einzelnen nicht gerade bei sich trugen. Der Schaden beziffert sich auf Millionen. Die Obdachlosen sind vorläufig bei den übrig gebliebenen Bewohnern untergebracht; da diese selbst äußerst beengt wohnen, ist der Zustand auf die Dauer nicht erträglich zu erhalten. Landsleute! Angeichts dieser wahrheitsgetreuen Schilderung erübrigt sich jeder Appell an Eute so oft bewährte Mildtätigkeit. Wir wissen, daß Ihr die Hungernden nicht auf Nahrung, die Frierenden auf Kleidung und Wäsche, die Obdachlosen auf ein Dach über ihren Häuptern warten lassen werdet. Deutsche Männer und Frauen! Laßt die Armen, die um ihres Deutschtums willen unfähig sind, nicht im Elend unterkommen. Helft die Wunden lindern, die blinder Fanatismus ihnen schlug! Gebt Nahrungsmittel, Kleider, Wäsche, gebt in erster Reihe bares Geld zur Anschaffung des Notwendigsten. Gebt schnell und reichlich! Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Einzahlungen wolle man hier auf Postfachkonto Nr. 8496 der Spar- und Darlehnskasse machen.

Serenissimus-Gastspiel im Saalbau-Lichtspielhaus. Es ist dem rührigen Inhaber gelungen, sich die neueste Sensation der modernen Großstadt-Kinos zu sichern: Serenissimus-Zwischenstücke im Kino. — Dieses Gastspiel findet am Samstag, Sonntag und Montag statt. Durchlaucht Serenissimus XXXVII. trifft bereits vormittags mit engstem Gefolge in unserer Stadt ein und wird am Abend das Theater besuchen, um sich dort in Begleitung von Marjhall Theatermann die glanzvoll arrangierte Hof-Vorstellung anzusehen. Die Hofloge ist hergerichtet, und es verlautet, daß Se. Durchlaucht, dessen besondere Wünsche für ein allererstklassiges Spezial-Programm Berücksichtigung finden konnten, das Publikum mit einer Ansprache beehren wird.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Magistrats-Umsatzsteueramtes Oberursel vom 28. v. Mts. betrifft die Einrichtung der erhöhten (Kurs-)Umsatzsteuer für das 3. Vierteljahr des Kalenderjahres 1920 wird darauf hingewiesen, daß mit der Uebernahme der Umsatz- und Grunderwerbsteuergeschäfte an das Finanzamt in Bad Homburg nunmehr alle die Umsatz- und Grunderwerbsteuergeschäfte betreffenden Schriftstücke nicht mehr an den Magistrats-Steuerverwaltung in Oberursel, sondern an das Finanzamt in Bad Homburg v. d. G. einzureichen sind.

Die polnische Postverwaltung hat die vor einiger Zeit an ihre Postanstalten erlassene Anweisung, alle vom Ausland, also auch von Deutschland eingehenden Postsendungen, bei denen Bestimmungsort und Straße nicht polnisch angegeben waren, als unbestellbar zu behandeln, rückgängig gemacht.

Die Zündhölzer sollen billiger werden. Das Reichswirtschaftsministerium hat mit der Zündholzindustrie Verhandlungen über die Ermäßigung der Zündholzpreise eingeleitet.

Aus Nah und Fern.

Bommersheim. Der hiesige Sportverein hatte am Sonntag die Turn- und Fußball-Vereinigung Stierstadt als Gegner auf seinem Sportplatz. Während die zweite Mannschaft des Sportvereins ihren Gegner mit 6:2 abfertigte, konnte die 1. Mannschaft trotz überlegenem Spiel in den Erfolg mit 1:1 Tor mit den Gästen teilen. Der kommende Sonntag bringt das 5. Verbandswettspiel und zwar mit F. B. Dörheim ebenfalls auf dem Sportvereinsplatz. Die Spiele beginnen pünktlich um 1 und 3 Uhr.

Vermischtes.

Das zeitigste Ostern vom Jahrzehnt 1921—1930 ist das vom nächsten Jahre, bei dem der Oster Sonntag auf den 27. März fällt. Pfingsten haben wir dementsprechend schon am 15. Mai.

So sieht es bei uns aus. Auf der Brandenburgischen General Synode hat Herr Dr. Luther folgendes erschütternde Bild von den volksfittlichen Zuständen in Berlin gegeben: „Uns trübt ganz besonders die Schamlosigkeit und Würdelosigkeit weiter Kreise unseres Volkes. Zumal uns in Berlin erfüllt fast jeder Schritt auf der Straße mit Bitterkeit. Wir sehen mit Scham und Zorn, wie mit großen Plakaten zu gemeinen Lustbarkeiten (in Hadelstrümen) u. dergl. eingeladen wird. In manchen Gegenden Berlins werden Tausende von Mark in Spielclubs umgewechselt. Wie die Lustbarkeiten hier gestiegen sind, das zeigt am besten ein Blick auf die Erträge der Lustbarkeitssteuer, die z. B. in Charlottenburg betragen: 1913 jährlich 13 400 Mark, 1915 aber 231 000 M., 1917: 430 000 M. und 1918: 953 000 Mark. Seit Aufhebung der Zensur geht eine Schmutzwelle, zumal auf die Jugend, in Literatur und Kinobios nieder, wo unter dem Schein von „Kulturfilmen“ die Jugend zum gemeinsten Denken gleichsam abgerichtet wird.“

Eine blutige Liebestragödie. Eine Liebestragödie hat sich in Friedenau bei Berlin abgespielt. Der Zahnarzt Pannewitz unterhielt Beziehungen zu einer Frau Brodmann, die dazu führte, daß die Frau ihren Mann verließ und als Wirtschaftlerin zu dem Zahnarzt zog. Das Verhältnis zwischen diesen beiden trieb sich jedoch bald. Frau Brodmann hatte in Erfahrung gebracht, daß der Zahnarzt ein anderes Liebesverhältnis angeknüpft hatte und vor der Verlobung stand. Grenzenlose Eifersucht war die Folge. Als das Paar in seiner Wohnung am Tische saß, zog Frau Brodmann nach einer erregten Auseinandersetzung eine verborgene gehaltene Schußwaffe und jagte dem am Tische sitzenden Zahnarzt eine Kugel durch den Kopf. Dann lief die Frau zu einem in der Nähe wohnenden praktischen Arzt, und während dieser sich in die Wohnung des Zahnarztes begab, jagte sie sich selbst eine Kugel ins Herz. Beide konnte ärztliche Hilfe nicht mehr retten.

Sich selbst gefangen. Für Hochwild und Rehe werden von den Wildjägern manchmal starke Drahtschlingen verwendet, die im Walde auf den Wechsellern an zwei jungen, schon ziemlich starken Bäumen angebracht werden; die Bäume werden zur Erde gebogen und dann die Schlingen an ihnen festgemacht. Kürzlich machte in einem Forst der Provinz Posen ein Waldwärter einen Dienstgang und hörte klägliche Hilferufe; er fand einen halbtoten Mann, der, die Beine nach oben, in einer solchen Schlinge hing. Der Waldwärter rettete ihm das Leben; der Mann war schon so schwach, daß er sich kaum noch bewegen konnte. Er gestand nachher, daß er beim Befestigen der Schlinge auf den Draht getreten sei und infolge eigener Unachtsamkeit die niedergebogenen Bäume in die Höhe schstellte. Es war ein berühmter Wildjäger, der schon mehreren Schutzbeamten schwere Verletzungen beigebracht hatte. Sein stundenlanges Hängen in der Schlinge mit dem Kopfe nach unten war die gerechte Strafe für die vielen schrecklichen Qualen, die er durch seine Schlingen dem armen Wilde verursacht hatte. Nun hat er selbst die Strafe.

Die Erbschaft im Bilderrahmen. In Leer bei Emden starb eine alte Frau, die ihr Leben lang in äußerst ärmlichen Verhältnissen ihr Dasein fristete. Als letzten Wunsch hatte die Verstorbene geäußert, man möge ihr ein seit vielen Jahren in ihrer Stube hängendes Bild, einen vergilbten, wertlosen Selbstdruck, mit in den Sarg legen. Obwohl den Angehörigen dieser Wunsch der Alten recht sonderbar vorkam, beschloßen sie doch, ihn zu erfüllen. Es zeigte sich aber, daß der Rahmen des Bildes zu groß war, um im Sarge untergebracht zu werden. Man löste ihn daher von dem Bilde ab und fand zum allgemeinen Erstaunen hinter der Rückwand des Bildes eine große Anzahl von Geldscheinen, die insgesamt die Summe von 10 000 Mark ausmachten. Jetzt war den Hinterbliebenen die merkwürdige Vorliebe der Frau für das wertlose Bild plötzlich klar. Es wurde der Verstorbene denn auch säuberlich zusammengerollt und mit einem stillen Dank der lächelnden Erben mit in die Gruft gegeben.

Wo fängt der Kettenhandel an? Ein Frankfurter Metzger bezog regelmäßig Würst von einem anderen Metzger und verkaufte sie mit einem Aufschlag von 50 Pfennig das Pfund. Auf diese Weise brauchten seine Kunden nicht wegen jedem Pfund Würst in die Stadt zu fahren und zahlten deshalb gerne den Mehrpreis. Trotzdem wurde Anklage wegen Kettenhandels erhoben, da die Würst von einem Kleinhändler beim andern Kleinhändler gekauft, die Kette zwischen Erzeuger und Verbraucher also um ein Glied länger als nötig geworden sei. Der formale Vorstoß wurde mit 100 Mark Geldstrafe belegt.

Steuerflucht aus Europa. Nach einer Meldung aus Holland bringt die Steuerflucht aus Europa Argentinien großen Vorteil. Der Markt in Argentinien wird mit Gold und Edelsteinen geradezu überschwemmt. Ein einziger Dampfer hat vor einigen Tagen eine Ladung Edelsteine im Werte von sechs Millionen Pfund Sterling nach Buenos Aires gebracht.

Eine Kohlengeheiß mit überraschendem Ausgang. Die Heizung des Frankfurter Zoologischen Gartens beanspruchte seither jährlich 320 000 Mark. Der Restaurateur Herr Goll bot nun der Stadt an, die Heizung selbst zu übernehmen und zwar zu einem Jahrespreise von 40 000 Mark. Zu einem Abschluß ist es jedoch nicht gekommen, denn inzwischen hat man plötzlich herausgefunden, daß der Zoologische Garten ein Vergnügungsinstitut ist, dem überhaupt keine Kohlen zuzumessen seien.

Kohlenlager in Böhmen. Wie aus Prag berichtet wird, ist in der Umgebung der Stadt ein reiches Lager Schwarzkohle aufgedeckt worden, die in einer hohen Schicht liegt. Es wurde bereits eine Schürfgesellschaft gebildet, die in der nächsten Zeit mit der Kohlenabtragung beginnen wird.

Russische Juwelen. Vierzehn Kisten, die Juwelen enthielten und an den Moskauer Gesandten in Washington gerichtet waren, sind von den amerikanischen Zollbehörden beschlagnahmt worden.

Ein Riesenbrand in Galveston. Der Hafen von Galveston (Texas, Amerika) steht in Flammen. Viele Schiffe, Gebäude, große Lager von Baumwolle und Schwefel wurden vernichtet. Im Regenviertel stehen acht Straßen in Flammen, auch einem Teil der Stadt droht Gefahr.

Vereinskalender.

Spielabtg. der Turngesellschaft. Donnerstag Abend 8 Uhr Spielabschlussfeier. Anschließend 9 Uhr Spielerversammlung. 3185
Wanderklub. Sonntag, 10. Oktbr. Wanderung nach Eppstein. Abmarsch punkt 7 1/2 Uhr vom Marienbrunnen.

Ämtlicher Teil.

Waffenablieferung.

Am 10. Oktober läuft die Frist ab, in der für abgelieferte Waffen, Waffenteile und Munition die dafür ausgesetzten vollen Sätze als Prämien gezahlt werden. Für die Ablieferung in der Zeit vom 11. Oktober bis 20. Oktober einschließlich wird nur die Hälfte der Sätze vergütet. Für später erfolgende Ablieferungen werden keine Prämien mehr gezahlt, jedoch genießen die Ablieferer noch bis zum 1. November 1920 Straffreiheit.

Wer nach Ablauf dieser Frist Militärwaffen und Munition unbefugt in Gewahrsam hat oder der ihm obliegenden Anmeldepflicht nicht nachgekommen ist, wird nach dem Gesetze über die Entwaffnung der Bevölkerung erheblich bestraft.

Auch ist der Reichskommissar berechtigt, zum Zwecke der Durchführung der Entwaffnung Durchsuchungen und Beschlagnahmen anzuordnen. Baldigste restlose Ablieferung aller Militärwaffen usw. ist daher dringend geboten.
Bad Homburg v. d. G., den 5. Oktober 1920.

Der Landrat.

Kriegsgefangenen betr.

Der Kriegsgefangenenheimkehrstelle steht noch ein Geldbetrag zur Verteilung an bedürftige Kriegsgefangene zur Verfügung. Alle Kriegsgefangenen Oberursels, welche einen Anspruch hierauf machen zu können glauben, wollen sich bei dem Schriftführer Duth im Geschäftszimmer der Steuerverwaltung (Raiskeller) innerhalb der Geschäftsstunden von 8 1/2 bis 12 1/2 und von 1 1/2 bis 4 1/2 Uhr bis spätestens Freitag, den 15. ds. Mts., mittags 12 Uhr melden.
Oberursel, den 5. Oktober 1920.

Die Kriegsgefangenenheimkehrstelle. Dr. Jilke.

Taubensperre betr.

Die Tauben sind von Donnerstag, den 7. ds. Mts. bis einschl. 31. ds. Mts. einzuhalten. Nachmittags 4 Uhr darf der Schlag geöffnet werden.

Zu widerhandlungen unterliegen der Bestrafung.

Oberursel, den 4. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Steuerjahr 1920 der Stadtgemeinde Oberursel liegt vom 11. bis 18. ds. Mts. im Geschäftszimmer der Steuerverwaltung Raiskeller, Zimmer 1 zur Einsicht offen. Nur Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks ist Einsicht der Rolle gestattet.
Oberursel (Lanus), den 5. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Saalbau-Lichtspiele Donnerstag und Freitag abds. 8 Uhr
Der grosse Detektivschlager
Der geheimnisvolle Fremde
Abenteurerfilm in 5 Akten sowie das Paul Heidemann-Lustspiel
Der Diplomatenäugling
Nächsten Samstag, Sonntag und Montag „Der Sprechfilm“

Bären-Lichtspiele
Vorstadt 2 Vollständig neu renoviert! Telefon 103
Größtes und vornehmstes Theater am Plage
Große Künstlerkapelle! Erstklassige Programms!
Vorstellungen: Freitag, Samstag, Sonntag
Anfang 7 1/2 Uhr
Fern Andra in Bad Homburg
Das Leben und Treiben in einem Kurort
Cunrar Tolmaes und Clara Wieth in dem heiteren Spiel
Lumpenprinzessin
Fünf reich illustrierte Kapitel.
Abenteurerblut
Das südamerikanische Abenteuer des Joe Deeks
In der Hauptrolle Carl Auen. (3196)

Dieser Tage trifft ein Waggon schöne
Wetterauer
Dickwurz
ein. Bestellungen nimmt entgegen
N. Grimm,
Fouragehandlung
Eppsteinerstr. 23 Telefon 204
2 große Schlüssel
Sonntag Abend verloren
Abzugeben gegen Belohnung im Verlag. 3194
Metalle
Eisen
Papier
Lumpen
kauft zu Tagespreisen (3100
H. Gottschalk, Weiden-
gasse 41.

1. Teeabend
des Oberurseler Hausfrauenvereins
Freitag, den 8. Oktbr., abends 8 Uhr
im Saale des „Frankfurter Hofes“
Vortrag v. Frau Clas, Mühlhausen
„Der Weg zu den wirtschaftlichen
Vorteilen für die moderne Hausfrau“
Tee pro Tasse 75 Pfg. Es empfiehlt sich Gebäck
mitzubringen. Gäste sind willkommen. (3188)

Gemüse-
Laden
ständig
frisches Gemüse
in großer Auswahl
Weidengasse 6
Gärtnerei
im Haidegraben
Altes
Eisen, Messing, Kupfer,
Zinn, Zink und Blei
kauft zu den höchsten Tages-
preisen. (3179)
Friedrich Wagner.
Vorstadt 31

Erich Link
Handelslehrer
Bad Homburg
Kaiser Friedrichpromenade 18
Beginn des neuen
Halbjahreskursus
4. Oktober 1920
Fachm. Vorbereitung von
Damen und Herren für
den kaufmännischen Beruf
Zwangsversteigerung
Freitag, den 8. Oktober
nachm. 4 Uhr, versteigere ich
in Oberursel, Vorstadt 27
(Saalbau) 3198
1 Vertikow, 1 Trameau und
1 Fußbodenteppich
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung. Wagner,
Gerichtsvollzieher
in Bad Homburg